

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 39.

Samstag, den 31. März 1906.

42. Jahrgang

Konfirmation.

Unser Volk ist zum breiten Strom geworden, der mächtig brausend und vielgeschäftig seinen Weg durch die Weltgeschichte sucht. Gibt es noch eine evangelische Kirche, der es gelingt, in diesem Strom ihr Neg auszuwerfen von einem Ufer zum andern? Am Konfirmationstag möchten wir es glauben, dieser Tag zeigt uns, daß noch lange nicht alle Bände zerrissen sind, welche die Kirche mit dem Volksganzen verbinden. Sieh die Söhne und Töchter an, die heute vor dem Altar stehen, wenige sind unberührt von dem Ernst der Stunde! Die Zeit der Schulbildung ist für die meisten abgeschlossen, die Kindheit mit ihren Träumen und Spielen liegt hinter ihnen. Ob sie im Elternhaus bleiben oder zum erstenmal in die Fremde ziehen, die Neukonfirmierten treten nun freier hinaus in ein verantwortungsvolles Leben, berechtigt, allmählich aufzurücken zu den Reihen der Erwachsenen. Diesen Schritt können sie sich nicht denken, ohne sich mit den Kräften des Glaubens zu rüsten, der die Väter so stark gemacht hat, ohne die Hand des Gottes zu ergreifen, auf den sie getauft sind.

Die ganze Gemeinde feiert mit den Kindern, welche sie heranwachsen sah, und den Eltern erscheint mit Recht der Tag der Konfirmation als einer der wichtigsten im Familienleben. So zeugt die Konfirmation davon, daß unser Volk die christlichen Grundlagen seiner Geschichte nicht verlassen will, daß in der Volksseele die Gottesfurcht noch tiefe Wurzeln hat. „Halte was Du hast!“ rufen wir den Alten und Jungen zu. — „Was soll aus den Söhnen und Töchtern werden?“ Diese Frage hat seit Monaten die Eltern bewegt. Es wird ihnen bange, wenn sie das wohlbehütete Kind bald nach der Einsegnung aus dem Elternhaus scheiden sehen, vielleicht aus ländlicher Stille der versuchungsvollen Großstadt entgegengehend. Was können wir den Scheidenden mitgeben auf den gefährlichen Lebensweg, keinen stärkeren Schutz als das Wort Gottes und unsere treue Fürbitte.

Von jener vornehmen Römerin sagt man, daß sie den Freundinnen, welche mit Geld und edeln Steinen prahlten, ihre Söhne zeigte und sagte: „Das sind meine Kleinodien.“ Sie hatte Recht. Die konfirmierten Söhne und Töchter sind auch unsere Kleinode: das Herz der Eltern, die Hoffnung des Volkes hängt an ihnen. Wir wünschen ihnen alles, was sie glücklich und stark macht; aber in unserem Wünschen wollen wir jenen Segen nicht vergessen, dessen Macht wir am Konfirmationstag empfinden. Wer diese blühende Jugend der Kirche erhalten hilft, tut ein gut Werk für die Söhne und Töchter selbst und für das Vaterland, dessen Zukunft in ihrer Hand liegt.

Mundschau.

Stuttgart, 27. März. Die hiesigen Maler und Lackierer sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Eine von etwa 400 Gehilfen besuchte Versammlung stellte folgende Forderungen auf; 9stündige Arbeitszeit, Festsetzung eines Mindestlohnes, Erhöhung der seitherigen Löhne

um 15 Prozent, Zuschläge für Nacht- und Sonntagsarbeit, Abschaffung der Akkordarbeit.

— Die Flößerei in Württemberg ist bekanntlich nicht mehr von großem Belang. Wie aus Heilbronn berichtet wird, sind dort im Jahre 1904 nach den Ausweisen der württembergischen Zollstellen noch 21 Flöße aus dem Schwarzwald nach Mannheim durchgegangen, während in Heilbronn selbst 324 Flöße eingebunden wurden. In Ulm sind donauabwärts durchgegangen 161 Flöße, während auf der Iller angekommen und in Ulm verblieben sind 300 Flöße.

Tübingen, 27. März. (Schwurgericht.) Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrat Dr. Kapff nahmen die Sitzungen ihren Anfang. Der erste Fall betraf die Strafsache gegen den 39jährigen Maurer Christian Schaal von Pfondorf. Es war ihm zur Last gelegt, er habe am Aschermittwoch Abend sein Wohnhaus vorsätzlich in Brand gesteckt. Nach 2mündigem hartnäckigen Leugnen räumte der Angeklagte ein, daß er mit der Erdölampe auf die Bühne gegangen, dort in der Wut das Erdöl herumgeschüttet und dann in diesen Raum ein brennendes Zündholz geworfen habe. Die Geschworenen sprachen ihn der vorsätzlichen Brandstiftung schuldig, worauf Schaal neben 3 Jahren Ehrverlust zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Oberstaatsanwalt Dr. Cleß vertrat die Anklage, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Sprengel und Obmann der Geschworenen war Buchdruckereibesitzer Meck von Neuenbürg.

— 28. März. In der heute verhandelten Strafsache gegen den verheirateten Briefträger und Landpostboten Heinrich Wienhardt von Hirsau wegen Unterschlagung im Amt und anderer postalischer Vergehen wurde der Angeklagte auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen zu der Gefängnisstrafe von 6 Monaten und den Kosten verurteilt. Seit 1897 bekleidete der Angeklagte das Amt eines Briefträgers für Hirsau und des Landpostboten für Ernstsmühl. Seine anlässlich der Auszahlung von Postanweisungen begangenen Verfehlungen wurden im November v. J. entdeckt, worauf er zur Haft gebracht und im Januar gegen 1000 Mark Sicherheit wieder entlassen wurde. Der von dem nicht unvermögligen Angeklagten unterschlagene Betrag amtlicher Gelder beläuft sich auf etwa 350 Mk. Neben der Ausbezahlung der Postanweisungen war der Angeklagte auch verpflichtet, von Leuten in Ernstsmühl, die Gelder zu versenden hatten, diese in Empfang zu nehmen, in einer Bestelkarte einzutragen und beim Postamt Hirsau abzuliefern. Wie bei den Anweisungen zur Ausbezahlung, so machte er es auch mit den Geldern zur Einbezahlung, die er zur Deckung alter Unterschlagungen mehrere Tage für sich behielt. Um sich vor Entdeckung zu sichern, fälschte er die Unterschriften. Nicht zu bestreiten vermochte sodann der Angeklagte, briefliche Mitteilungen beseitigt und einen der Post-anvertrauten Brief geöffnet zu haben.

Neutlingen, 27. März. Die Fuhrwerksbesitzer treten jetzt mit höheren Forder-

ungen für Privatfahrten an die Öffentlichkeit, nachdem ihnen der Gemeinderat ihre Forderungen bewilligt hat. Zur Einhaltung der in einer Versammlung festgesetzten Gebührentarife erstreben die Fuhrleute einen im Genossenschaftsregister einzutragenden Verband.

München, 30. März. Das oberbayerische Schwurgericht verurteilte heute nach 4tägiger Verhandlung den Holzhändler Schöller, der unter der Anklage stand, am 28. Juli 1904 den Holzhändler Pauli aus München ermordet zu haben, in der Revisionsverhandlung wiederum zum Tode.

Berlin, 31. März. Bei der gestrigen Beratung des Etats für das „Reichskolonialamt“ stimmten 127 für, 110 Abgeordnete gegen die Vorlage; 12 enthielten sich der Abstimmung. Der Gehalt für einen Staatssekretär des Kolonialamts ist somit bewilligt.

— Auf der Marokko-Konferenz beginnt jetzt, nachdem die Mächte sich glücklich verständigt haben, das am meisten interessierte Land, nämlich Marokko selbst, seine Benu und Aber vorzubringen. Man ist in Fez etwas verstimmt darüber, daß die Verwendung der Mehreinkünfte aus den neuen Steuern und Zöllen unter europäische Kontrolle gestellt werden soll, und in der gestrigen Kommissionsitzung, die sich mit dieser Frage beschäftigte, ist es wie ein Telegramm aus Algieras meldet, noch nicht gelungen, die Opposition der Marokkaner zu überwinden. Man wird jedoch, wenn es sein muß, über diese Opposition zur Tagesordnung übertreten; denn wie der Draht weiter meldet, versammelten sich gestern die ersten Delegierten der Mächte beim Herzog von Almodovar, schritten zu einer Prüfung der noch zu vollbringenden Arbeiten und drückten den Wunsch aus, daß diese Arbeiten wenn möglich am nächsten Samstagabend beendet sein möchten, so daß im Laufe der nächsten Woche das Protokoll zur Schlussunterzeichnung vorbereitet werden könnte, die in diesem Falle gegen den 8. April erfolgen würde. — Die deutsch-offizielle Auffassung der bisherigen Ergebnisse der Konferenz erhellt aus einem Berliner Telegramm der Köln. Ztg., in dem es heißt: „Die wichtigen Anordnungen über die Polizeieinrichtung sind schließlich so ausgefallen, daß man ohne Uebertreibung von einer internationalen Regelung des marokkanischen Polizeidienstes sprechen darf. Wenn wir auch nicht verkennen, daß die französischen Polizeieinstruktoren infolge der größeren Machtstellung Frankreichs eine wichtigere Rolle spielen können als die Spanier, so ist doch durch die gleichmäßige Beteiligung Spaniens der internationale Charakter des Reformwerkes anerkannt. Noch mehr als durch die Beteiligung Spaniens tritt das hervor durch die Ernennung des Generalinspektors, dessen Befugnisse in ei. er Weise geordnet sind, daß sie Bürgerpflichten für die Ausübung eines unparteiischen Dienstes darbieten. Hervorzuheben ist, daß jetzt eine ziemlich enge Verbindung zwischen dem Generalinspektor und dem diplomatischen Korps in Tanger hergestellt worden ist und daß die Konferenz dem diplomatischen Korps in aller Form ein Ueberwachungsrecht über den Generalinspektor zugebilligt hat. Geheime

Machenschaften zu Gunsten eines einzelnen Staates sind dadurch außerordentlich erschwert worden. Wenn schließlich entschieden wurde, daß die Regelung der Polizeireform einen fünfjährigen Zeitraum umfassen soll, so kann dies ebenfalls dem von Deutschland früher in Vorschlag gebrachten dreijährigen Zeitraum vorgezogen werden, weil die jetzt zugestandenen 5 Jahre der Polizeiorganisation eine Einarbeitung in die schwierige Aufgabe mehr erleichtert als eine kürzere Frist.

Leus, 30. März. Aus Schacht 2 der Grube von Courrières sind soeben 14 Bergleute, die seit der Katastrophe am 10. März dort eingeschlossen waren, lebend zu Tage gefördert worden. Sie haben während dieser Zeit von Lebensmitteln gelebt, die sie bei den Verunglückten gefunden haben und von Hafer aus den Pferdeställen. Die Geretteten befinden sich wohl, nur ein einziger ist krank. (Die Verunglückten sind also fast 3 Wochen lebendig begraben gewesen. Die Sachverständigen haben bekanntlich das Gutachten abgegeben, es könne sich niemand mehr lebend in der Grube befinden.)

Leus, 30. März. Infolge der Rettung der 13 Ueberlebenden herrscht in der ganzen Umgegend große Erregung. Verwandte wie Freunde von Vermissten treffen in Masse ein. Ein besonderer Sicherheitsdienst mußte eingerichtet werden, um zu verhindern, daß die Leute in den Schacht von Billy-Montigny eindringen. Die Ueberlebenden fanden einen Rettungsweg dank der großen Menge der in den Juliengang hineingelassenen Luft.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad. Vom 1. April d. Js. an werden bei sämtlichen württ. Postanstalten an Sonn- und Festtagen Pakete, Postanweisungen und Geldbriefe nicht mehr bestellt. Von den Adressaten können jedoch Pakete an Sonn- und Festtagen von 8-9 Uhr und von 11-12 Uhr vorm. beim hiesigen Postamt abgeholt werden.

Wildbad, 30. März. Herr G. Kometsch z. „wilden Mann“ verkaufte sein Anwesen bei der Wildmannbrücke an Herrn J. Kroll aus Eningen (Tochtermann des † Metzgermeisters Kappelmann hier) um die Summe von 87000 Mark, mit Inventar.

Herrenalb, 29. März. Heute vormittag wurde seitens des hiesigen Stadtschultheißenamts der Pacht der Restauration des Konversationshauses neu vergeben. Aus der Zahl der Bewerber wurde Herr L. Rappenberg („Zum Laub“) in Karlsruhe gegen eine Pachtvergütung von 1200 Mk. bestimmt. Herr Rappenberg wird die Leitung des Geschäfts während der Saison von Mai bis Oktober persönlich übernehmen.

Unterhaltendes.

„Herz und Ehre“

Erzählung von Arthur Zapp.

18) (Nachdruck verboten.)

„Ja, aufnötigen, Herr Assessor!“ bekräftigte Claus Wollmar mit rüchhaltloser Entschiedenheit. „Sollten Sie übrigens noch nicht selbst bemerkt haben, daß Ihre Geschenke meiner Schwester nichts weniger als angenehm sind?“

Worbefers hatte seine Fassung und seine Unerfrorenheit wieder soweit zurückgewonnen, daß er nunmehr mit der Mene und dem Ton des unschuldig Bekränkten erwiedern konnte: „Gestatten Sie, Herr Leutnant, Sie sehen da Empfindungen bei Ihrem Fräulein Schwester voraus, die ich doch bestreiten möchte.“

„Bestreiten Sie immerhin, Herr Assessor,“ entgegnete er sarkastisch. „Das ändert nichts an der Tatsache, daß meine Schwester Ihre Aufmerksamkeit nicht wünscht.“

Worbefers biß sich nun doch ärgerlich auf die Lippen und ein Bornesbild zuckte aus seinen Augen.

„Hat sie Ihnen das gesagt?“

„Allerdings hat sie das. Und sie hat sich außerdem beklagt, daß Sie, Herr Assessor Worbefers, sich nicht scheuen, die Hilfe unserer Eltern anzurufen, um den Widerstand, den meine Schwester Ihren unerwünschten Bewerbungen

entgegensetzt, zu brechen. Ich muß Ihnen bemerken, Herr Assessor Worbefers, daß ich ein solches Verfahren nicht gerade tapfer finde.“

In dem Tone, mit dem diese Worte gesprochen wurden, lag so viel ätzender Hohn und so viel Nichtachtung, daß der Assessor erregt hervorstieß: „Ich muß doch sehr bitten, Herr Leutnant —“

Aber dieser ließ ihn gar nicht ansprechen.

„Und ich finde es noch weniger taktvoll,“ fuhr er verweisend fort, „daß Sie überhaupt Ihre Artigkeiten meiner Schwester aufdrängen, obwohl Sie doch längst wahrgenommen haben müssen, daß ihr dieselben durchaus nicht erwünscht sind. Ich bedaure, Ihnen bemerken zu müssen, daß Sie durchaus nicht wie ein Gentleman handeln.“

„Herr Leutnant,“ brauste Worbefers auf, „Sie werden beleidigend!“

Claus Wollmar sah seinem Begleiter mit kalter Verachtung ins Gesicht. „Ihr Verhalten meiner Schwester gegenüber zwingt mich, Ihr Tatgefühl ein wenig zu schärfen, Herr Assessor Worbefers.“

Der Zurechtgewiesene schämte vor Wut.

„Sie werden mir Genugtuung geben, Herr Leutnant.“

„Ich stehe zu Ihrer Verfügung.“ Claus Wollmar griff flüchtig an seine Mütze und entsetzte sich von dem Assessor, auf die andere Seite der Straße hinübergehend.

X.

Die Affäre nahm den vorgeschriebenen Verlauf. Am andern Vormittag überbrachten zwei Freunde Worbefers die Forderung an Leutnant Claus Wollmar. Der letztere bezeichneter zwei Regimentskameraden als seine Kartellträger und die vier Herren traten zusammen, um alles nähere zu vereinbaren.

Schon am nächsten Morgen in der Frühe sollte das Duell zum Austrag kommen.

Die Bedingungen waren keine leichten und der Ausgang konnte möglicherweise ein sehr tragischer sein, dennoch hatte Leutnant Wollmar ein Gefühl der Erleichterung, als die Angelegenheit bis zur letzten Verabredung gediehen war. Seine offene, ehrliche Natur empfand eine instinktive Abneigung gegen die schlechende, süßliche Art Worbefers, der ja doch ein Denunziant war. Und einem Denunzianten klebte doch immer etwas Arzühiges an. Ja, wenn er die beiden Männer, die sich um Elses Neigung beworben hatten, im stillen miteinander verglich, so mußte er sich doch selbst zugestehen, daß Lehnhard einen viel vertrauenerweckenderen Eindruck auf ihn gemacht hatte, als dieser Worbefers. Schade, schade!

Ein melancholisches Lächeln zuckte um die Lippen des Grübelnden. Wenn Worbefers Kugel morgen ihr Ziel nicht verfehlte, so war ja alle Aussicht vorhanden, daß Elses heißer Wunsch doch noch in Erfüllung ging. Wenn er in dem bevorstehenden Duell blieb, so war das Hindernis hinweggeräumt, das Elses Verbindung mit Lehnhard im Wege stand. Sein — Claus' — Tod würde den Vater erweichen und ihn zugleich der Notwendigkeit, hart gegen Elsie zu sein, entheben.

Es war ein kühler, regnerischer Herbstmorgen, als die Parteien sich nach dem Wäldchen in der Nähe der Garnisonstadt auf den Weg machten. Nicht nur die Duellanten, auch die Zeugen fröstelten in ihren dünnen Waffenröcken. Um so schneller wurden die unumgänglichen Formalitäten erledigt. Das am Tage vorher aufgenommene Protokoll wurde verlesen, die Duellanten wurden bei Ehrenwort verpflichtet, alle Bedingungen streng einzuhalten. Dann wurden die Distanzen abgemessen und den beiden an den ihnen angewiesenen Standorten wie Bildsäulen dastehenden Gegnern die geladenen Waffen gereicht.

Assessor Worbefers hatte als Beleidigter den ersten Schuß. Er zielte lange und sorgfältig. Seine Kugel pfiß dem Offizier dicht am Ohre vorbei. Claus Wollmar biß die Zähne zusammen, ein Ausdruck herber Entschlossenheit trat in seine Züge, und auch er zielte sorgsam. In den Knall seiner Pistole mischte sich ein Aufschrei Worbefers, der bleich, mit schmerzhaft verzerrtem Gesicht hintenüberfiel. Die Kugel hatte ihn in die rechte Schulter getroffen.

Worbefers Verwundung war keine gefährliche, aber sie bedingte doch einen langwierigen Krankheitsprozeß. Indes fand gegen seinen Gegner die kriegsgerichtliche Verhandlung statt, die mit sechs Monaten Festungshaft endete.

In der Familie des Professors herrschte große Aufregung. Der Professor sah die Karriere seines Sohnes gefährdet, trotzdem ihm dieser versicherte, daß diese Besorgnis ganz und gar unnötig und unzutreffend wäre. Die Frau Professor rang entsezt die Hände, während ihre lebhafteste Phantasie ihr die verhängnisvollen Folgen ausmalte, welche das Duell möglicherweise für ihren Sohn hätte haben können. Zugleich beklagte sie das Zerwürnis mit dem Assessor, der nun gewiß nicht wiederkehren würde. Es schwebte doch ein merkwürdiges Verhängnis über Elses Verlobungen. Die eine hatte aufgehoben werden müssen und die andere, auf die man ganz sicher gerechnet hatte, würde nun gar nicht zu stande kommen.

Am leichtesten nahmen die Geschwister das Geschehene. Claus freute sich, daß er seiner Schwester einen Dienst geleistet hatte und Elsie atmete auf, daß sie nun von den Galanterien des gräßlichen Worbefers erlöst war. (Fortf. f.)

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad

vom 22. März bis 30. März.

Geburten:

- 22. März. Bott, Wilhelm Friedrich, Sipser hier, 1 Sohn,
- 20. März. Schmid, Julius Friedrich, Sipser hier, 1 Sohn.
- 22. März. Bott, Wilhelm Friedrich, Säger hier, 1 Sohn.

Aufgebote:

- 26. März. Däpple, Wilhelm Friedrich, Metzger hier u. Kappelmann, Anna Berta hier.
- 26. März. Treiber, Robert Ludwig, Kaufmann hier, u. Unfried, Lina Marie in Untergröningen.
- 29. März. Haag, Louis Adam, Holzhauer in Spollenhaus u. Günthner, Karoline Luise daselbst.
- 30. März. Zimmermann, Franz Karl, Postpraktikant in Stuttgart u. Leibfarth, Melanie daselbst.
- 30. März. Bernlöhr, Karl, Schlosser in Stuttgart u. Traub, Hermine Rosa, Köchin in Stuttgart.

„Vorsicht beim Einkaufe

von Malzkaffee!“

sollte eine warnende Stimme jedem zurufen, der Malzkaffee kaufen will. Kathreiners Malzkaffee hat Hunderttausende, ja Millionen von Anhängern gewonnen. Diesen Erfolg versuchen nun verschiedene Fabrikanten in der Weise sich zu Nutzen zu machen, daß sie einfach gebrannte Gerste als „Malzkaffee“ anpreisen. Gebrannte Gerste ist aber nach jeder Richtung viel geringwertiger als wirklicher Malzkaffee. Sie kann und muß deshalb auch viel billiger verkauft werden. Wer ganz sicher gehen will, den absolut besten und daher preiswertesten Malzkaffee zu erhalten, der muß ausdrücklich „Kathreiners Malzkaffee“ verlangen, der nur in Original-Paketen mit Bild und Namenszug des Pfarrers Aneipp verkauft wird, — niemals lose, ausgewogen! — Wie sehr hier die größte Vorsicht geboten ist, beweist die Tatsache, daß Kathreiners Malzkaffee-Fabriken schon in vielen Fällen sogenannte Malzkaffee-Fabrikanten zu gerichtlicher Verurteilung brachten, weil sie einfache gebrannte Gerste als Malzkaffee verkauften.

Neue Wege.

zeigt das dieser Nummer beigelegte Heftchen die berühmte Klammers Seife der Hausfrau, wie sie auf bequeme kostenlose Weise sich in den Besitz wirklich wertvoller, praktischer brauchbarer Haushaltungsgegenstände setzen kann. Im eigensten Interesse sollte jede sparsame und kluge Hausfrau das interessante, hübsch ausgestattete Heftchen lesen und aufbewahren. Ueber die Güte von Klammers Seife braucht man nicht mehr viel Worte zu machen: es gibt einfach keine bessere und preiswertere Seife für Wäsche und Hausgebrauch.

Bekanntmachung.

Bestehender Vorschrift gemäß werden in nachstehendem die wesentlichen Bestimmungen über das

polizeiliche Meldewesen

veröffentlicht:

1) Gastwirte sind verpflichtet, über die bei ihnen übernachtenden Personen fortlaufende Verzeichnisse (sogenannte Nachtbücher) zu führen, in welchen der Tag der Aufnahme und der Abreise, der Name, der Stand oder das Gewerbe und der Wohnort des Uebernachtenden einzutragen ist. Die Uebernachtenden sind zur Erteilung einer wahrheitsgemäßen Auskunft verpflichtet.

2) Personen, welche das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, sind verpflichtet:

a) beim Anzug sich bei der Ortspolizeibehörde binnen 6 Tagen schriftlich oder mündlich anzumelden;

b) beim Wegzug sich bei der Ortspolizeibehörde schriftlich oder mündlich abzumelden und hierbei anzugeben, wohin sie zu verziehen gedenken. Beim An- und Wegzug von Familien genügt die An- und Abmeldung durch das Familienhaupt.

3) Alle Neuankommenden haben sich über ihre Staatsangehörigkeit und ihre Militärverhältnisse auszuweisen u. sind zur Auskunfterteilung über ihre sonstigen persönlichen und Familienverhältnisse verpflichtet. Auch haben sie die ihnen an ihrem bisherigen Aufenthaltsort ausgestellten Aufenthaltbescheinigungen vorzulegen.

4) Weiterhin haben die Pflicht zur Anmeldung innerhalb 3 Tagen:

a) Arbeitgeber, Lehrherrn und Dienstverhältnisse für die eintretenden Arbeiter, Lehrlinge und Dienstboten;

b) Personen, welche Wohnräume und Geschäftlokale vermieten oder Pächter, Schüler oder Kostkinder bei sich aufnehmen. Der Austritt bzw. Wegzug muß ebenfalls angezeigt werden.

In soweit eine Anmeldepflicht im Sinne des Kranken- und Invalidenversicherungsgesetzes besteht, so kann diese mit der polizeilichen Meldung verbunden werden.

Sämtliche Formulare können unentgeltlich bei der Ortspolizeibehörde bezogen werden.

Versehlungen gegen die Meldevorschriften werden nach Art. 15 des Polizeistrafgesetzes bestraft. Die ortspolizeiliche Vorschrift, betr. die An- und Abmeldung der durchreisenden Fremden in der Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof vom 16. April 1894 in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Oktober bleibt durch Vorstehendes unberührt und in Kraft.

Wildbad, den 28. März 1906.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Bekanntmachung.

Der Inhalt der seit 1. Januar d. J. erschienenen Regierungsblätter, soweit er von größerer Wichtigkeit ist, wird nachstehend bekannt gemacht:

Es enthält **Das Reichsgesetzblatt.**

Nr. 1. Kgl. Verordnung, betr. den Wiedierzusammentritt der Ständeversammlung.

Nr. 2. Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern, betr. die Geschließung von Ausländern. Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. die Vergütung für die Naturalverpflegung marschierender Truppen für das Jahr 1906. Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. Betriebe, in denen Maler-, Anstreicher-, Tüncher-, Weißbinder oder Lackierarbeiten ausgeführt werden.

Nr. 3. Gesetz, betr. die Errichtung eines neuen Kgl. Hoftheaters, Gesetz, betr. Aenderung des Vergesetzes. Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Abgabe des Migränins in den Apotheken.

Nr. 4. Kgl. Verordnung, betr. des Beschälweizens (Beschälordnung)

Nr. 5. Gesetz, betr. einen Nachtrag zum Finanzgesetz für die Finanzperiode 1. April 1905 bis 31. März 1907. Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. den Verkehr mit Giften.

Nr. 6. Bekanntmachung der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, des Innern und der Finanzen, betr. die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz, betr. die Statistik des Warenverkehrs mit dem Ausland vom 7. Februar 1906. Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. die Ermächtigung zur Ausstellung ärztlicher Zeugnisse für militärpflichtige Deutsche in China. Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Viehsteuenumlage für das Jahr 1906.

Nr. 7. Verfügung des K. Justizministeriums, betr. die Ausstellung von Chefprüfungszeugnissen nach Art. 4 des Haager Abkommens zur Regelung des Geltungsbereichs des Gesetzes auf dem Gebiete der Geschließung vom 12. Juni 1902. Verfügung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, betr. einige Aenderungen der Würt. Postordnung vom 21. Mai 1900. Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. die Errichtung von Kaufmannsgerichten.

Die Regierungsblätter liegen zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus auf.

Wildbad, den 28. März 1906.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Bekanntmachung.

Die Reservisten, Landwehrmänner I. und II. Aufgebots, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten haben mit ihren Militärpässen behufs Einlieferung neuer Beordnungen und Passnotizen von heute bis spätestens kommenden **Dienstag, den 3. April** auf der **Polizeiwache** zu erscheinen.

Nichterscheinende werden gegen eine Ganggebühr von 20 Pfg. besonders geladen.

Wildbad, den 30. März 1906.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Calmbach.

Ein

Kontor-Lehrling

wird gesucht.

Eintritt in den nächsten Wochen.

Fr. Keppler,

Sägewerke.

Bekanntmachung.

Zwecks Empfangnahme ihrer **Lojungsscheine** haben sämtliche Militärpflichtige am

Montag, den 2. April

nachmittags 6 Uhr

auf dem Rathaus zu erscheinen.

Nichterscheinende werden gegen eine Ganggebühr von 20 Pfg. geladen.

Wildbad, den 29. März 1906.

Stadtschultheißenamt:

Baegner.

Jedermann kann nebenbei ohne Berufsstörung

Geld verdienen

durch directe oder indirecte acquiretorische Tätigkeit für eine erstklassige Verf. Gesellschaft. Gest. Angebote unter No. D 2192 an **Haasenstein u. Vogler, A.G. Stuttgart** erbeten.

Danksagung.

Für die unglücklichen Deutschen in Russland haben wir folgende Gaben empfangen:

Stadtpfarrer Auch: im Opfer 1 M., G. B. 5 M., Sanitätsrat Dr. Hausmann 5 M., S. R. 2 M., B. u. S. 10 M., We. Bischof 5 M., Dr. Pfeffer 3 M., Frau Wiedmann 3 M., Frau Münch 2 M., M. 1 M., 1 M., 2 M., A. Sch. 1 M., S. 2 M., We. R. 1 M., B. 50 Pf., M. B. 50 Pf., R. B. 1 M., R. Kiefer 10 M., We. F. 3 M., Geschw. F. 2 M., M. 1 M., 1 M., M. Sprossenhaus 2 M., Oberl. Baur 3 M., Ziesle 50 Pf., B. 50 Pf., Schnitzer 3 M., A. 3 M., Hauber 1 M., M. 1 M., zusammen: 77 M.

Stadtschultheiß Baegner: W. Großmann zur Post 3 M., Stadtsch Baegner 2 M., Pfeiffer 1 M., Moun 1 M., Fr. Schmid (Anker) 1 M., Gütler 1 M., Hopfengärtner 1 M., Fr. Brachhold 1 M., Comberger 2 M., Fr. Schulmeister 1 M., A. B. 1 M., Generalleutnant v. Schott, Eyc. 2 M., Bücker 1 M., We. Riechle 1 M., A. Schmid 1 M., W. Großmann 1 M., M. 2 M., Hotel Klumpp 4 M., D. Fichter 1 M., Jäptner 2 M., Stadtpfleger Gutbub 1 M., Weihenmeyer 1 M., Schmid 2 M., B. Ulmer 2 M., Fr. Treiber 1 M., zusammen 37 M. Im Ganzen 114 M.

Hiefür sprechen wir den herzlichsten Dank aus und schließen hiemit die Sammlung.

Stadtpfarrer Auch.

Stadtschultheiß Baegner.

Danksagung.



Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Sohnes, unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels

Ernst Rixinger,

Küfermeister,

der verehrl. Feuerwehr und der Feuerwehrlapelle und seinen Schulkameraden, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, die vielen Blumenspenden, sowie den Herren Trägern sagt hiemit herzlichsten Dank.

Die Mutter:

Christiane Rixinger We.

Wegen Reparation bleibt meine

Wirtschaft

auf einige Tage

geschlossen.

Fritz Funk,

Hotel Graf Eberhard.

Handelslehranstalt Kirchheim

-Teck Wbg.
Institut I. Ranges mit Pensionat. Gegr. 1882. Höhere Handelsschule, Realschule mit Unterricht in den Handelswissenschaften und sicherer Vorbereitung für das Einjährigen-Examen. Muster-Kontor Prospekte und Referenzen durch Direktor Ahlmer.

Ausländer-Kursus.

Neuaufnahme: 18. April.

Sprachen-Institut.



Raucher! 1 Kiste!

mit 200 vollen Zigarren, 300 ff Zigaretten, 1 Amerik. Pfeife, 2 Pa- keten Tabak, zusammen 8 Mk. 70 Pf. Garantieschein. Ver- sand nur bis 12. April.
A. Kauffmann, Hamburg I.

Teinacher Hirschquelle

Niederlagen: Christof Batt, Christ. Schmid, W. Treiber.

Gold

wert ist ein zartes reines Gesicht, rösiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammet- weiche Haut und blendend schöner Teint. Alles erzeugt die allein echte:

Stechenpferd-Lilienmilk-Seife

v. Bergmann u. Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Stechenpferd
à 50 Pf. bei Hofapoth. Dr.
Rehger u. Fr. Schmelze.

Rapid

Schnellglanzputzpulver à 20 Pfg.
ist vortrefflich Anton Heinen.

FUGENLOSE

Fussböden-Treppen-Linoleumunterböden
aus **RECORD-MASS** sind die Besten
Recordfussbodenfabrik HERM. BOSSERT, Cannstatt

Voranschläge und nähere Auskunft durch Christian Schill,
Baugeschäft, Wildbad.

Metzgerschmalz

garant. rein. einheim. echtes Schweineschmalz
mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:
Eimer mit 20-35 Pfd. | sowie in 10 Pfund-Dosen.
Ringhafen 15-20-35 " | à M. 6.50 g. Nachn. v. Borsch.
Schwenkessel 30-40-60 " | Wilh. Beurlen jr.
Teigschüssel 15-30-50 " | Kirchheim-Teck 119 Württ.
Wassertopf 20-40 " | In Holzgeb. Preisl. 3. Dienst.
Nachnahmegebühren werden sofort vergütet.
Tausende Anerkennungs-schreiben!

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan
spart

Arbeit, Zeit, Geld.

Zu haben in allen besseren Geschäften

25 Liter

Weiss- oder Rotwein

für Mk. 12.50 Faß leihweise
nur franko retour
20 Flasch. Weiß- od. Rotwein 12.50
10 6.50
mit Glas u. Kistz (Nachnahme)
Weisswein Liter à 4, 50, 60 Pfg.
Rotwein à 50, 60, 70, 80 Pfg.
Bahnstat. angeben. Berl. Preisliste.
J. Fraß, Ziegelstein, 13 Pfalz
Wer etwas gutes will, wende sich
vertrauensvoll an diese Quelle.



Empfehle mein großes Lager in
Bürsten- u. Pinselwaren,
Kleiderbürsten von 40 Pfg. an
Samperie- u. Gläserbürsten,
Malers- u. Gipserpinsel,
Staub- u. Handbesen,
Strupfer von 20 Pfg. an,
Wichelbürsten,
Pferdebürsten,
Teppichbesen,
sowie alle in dieses Fach einschla-
genden Artikel.

D. Treiber,
König-Karlstr.

! Neu aufgenommen!

Unsere Lokalitäten haben wir wiederum bedeutend vergrößert, und gestatten uns, dem titl. Pub-
likum die ergebene Mitteilung zu machen, dass wir im Entresol eine

Separat-Abteilung, elegante Anfertigung nach Mass,

Zum Kaufhaus Merkur

Wir offerieren:
— Anzug nach Mass, —
in solider und eleganter Ausführung,
42, 48, 52 Mark,
— Anzug nach Mass, —
Edelste und Beste auf dem Gebiete der
Massanfertigung,
55, 60, 68 Mark,
Paletots nach Mass, das Neueste u.
Eleganteste,
38, 42, 55 Mark.

eingerichtet haben. Wir unterhalten ein grosses Lager deutscher
und englischer Stoffe,

== nur Saison-Neuheiten. ==

Diese Abteilung wird von einem erstklassigen Zuschneider
geleitet und übernehmen wir die weitgehendste Garantie für
tadellosen Sitz u. sauberste Ausführung. Auch in dieser Ab-
teilung machen wir es uns zum felsenfesten Prinzip, unsere Kund-
schaft reell und zuvorkommend zu bedienen. Die Grundpfeiler
sind auch in dieser Abteilung wie in allen andern

grosser Umsatz, — kleinster Nutzen,

und bezeugen wir, dadurch die konkurrenzlos allerbilligsten am Platze zu sein.

Wir verfügen nur über erstklassige Arbeitskräfte und werden bei uns sämtliche Mass-Sa-
chen nur mit prima Futterstoff verarbeitet.

Es überzeuge sich jeder von unserer Leist-
ungsfähigkeit.
Freie Besichtigung ohne Kaufzwang!

Streng feste Preise!

Auf Wunsch dienen wir unverbindlich
mit dem Besuch unseres Vertreters zwecks
Vorlegung von Stoffmustern.

Kaufhaus „Merkur“, Pforzheim

Westl. Karl-Friedrichstr. 11, Telephon 882.

Erstes Spezial-Konfektionshaus grossstädtischen Styls für Herren- und Knaben-Garderoben.
Anfertigung nach Mass.

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad.